Apion afer Schönh. I. 291. 97., V. 420. 131. ist das Weibchen von A. validirostre Schönh. I. 301. 122., V. 423. 141.

Apion coracinum Schönh. I. 299. 117., V. 422. 137., von dem ich das Original-Exemplar bei Hrn. Chevrolat verglich, schien mir nicht von A. elegantulum abzuweichen.

Apion scutellare Kirby Schönh. I. 290. 93., V. 423. 143. ist nach englischen, von Walton bestimmten Exemplaren wirklich mit A. Kirbyi Germ. Schönh. I. 200. 94., V. 423. 144. identisch.

Apion glabratum Germ. Schönh. I. 296. 108., V. 423. 145. gehört noch zu angustatum Kirby, Loti Kirby (♂), modestum Germ.

Apion reflexum Schönh. I. 296. 96., V. 424. 148., Apion livescerum Schönh. I. 298. 116., V. 427. 159. und Apion translatitium Schönh. V. 427. 158. sind nicht von einander verschieden, das erste verglich ich in Hrn. Chevrolat's Sammlung, von livescerum besitze ich mehrere Pariser Exemplare, und für die richtige Bestimmung des letzten kann ich Hrn Schüppel anführen, dem ich einige Exemplare zur Ansicht vorlegte. Nach Walton's Angabe lebt die Art, die sich auch in England findet, auf Hedysarum Onobrychis.

Apion pallicorne Schönh. I. 302. 124., V. 438. 178. habe ich in Chevrolat's Sammlung verglichen, ich kann es nicht für verschieden von A. vorax halten.

Das von Hrn. Perris in den Gallen von Ulex nana beobachtete und in allen seinen Ständen beschriebene Apion ulicicola Annal de la soc. entom. de Franc IX. p. 89 tb. VI. I. f. 2 — 6 ist nach Original-Exemplaren mit A. Kirbyi Germ., Schönh. identisch.

(Fortsetzung folgt.)

Entomologische Notizen.

Von

H. v. Kiesenwetter.

Herr Dr. Suffrian erhebt bei Gelegenheit seiner Monographie der Gyrinen (No. 11 Jahrg. 1843 dieser Zeitung) Zweifel gegen die Richtigkeit der Annahme, dass Orectochilus villosus ein Nachtinsect sei, und stellt mehreren Beobachtun-

gen, welche für diese Ansicht sprechen, seine eigene Erfahrung entgegen, dass er den Käfer bei hellem Sonnenscheine in den Mittagsstunden mitten auf dem Flusse habe herumschwimmen sehen, obgleich sich nichts habe entdecken lassen, was den Käfer etwa aus seinen Ruheplätzen hätte können aufgescheucht haben.

So sehr nun auch diese Beobachtung gegen die allgemein oder wenigstens fast allgemein geltende Ansicht zu sprechen scheint, so ist sie doch nicht geeignet, wirklich etwas dagegen zu beweisen. Der Umstand nämlich, dass Nachtinsecten gerade durch den hellen Sonnenschein zu derselben Lebensthätigkeit hervorgerufen werden, welche sie sonst nur unter dem Einflusse der Dämmerung oder der Nacht entwickeln, ist gar nicht so selten. Am leichtesten kann man dies an Schmetterlingen beobachten. Ein allgemein bekanntes Beispiel ist Macroglossa stellatarum, auch mehrere andere Dämmerungsfalter wie Deilephila euphorbiae und galii, die man gar nicht selten im Sonnenschein um Blumen schwärmen sieht. Unter den eigentlichen Nachtfaltern finden sie sich, vielleicht mit Ausnahme der Spanner, von denen mir kein Beispiel bekannt ist, unter allen Klassen. So unter den Spinnern namentlich Aglia tau, Endromis versicolora, Liparis dispar, Orgyia gonostigma, Gastropacha rubi; unter den Eulen mehrere Plusien (allgemein bekannt ist Plusia gamma) die ganze Gruppe Eulen welche Borkhausen von eben dieser Eigenschaft Noctuae heliophilae nennt; Euclydia glyphica, Brephos parthenias u. a. m.; unter den Zünslern Eunychia anguinalis, Pyrausta purpuralis; unter den Tineaceen vorzüglich die Adela-Arten, die man oft wie die Mücken im Sonnenschein schwärmen sieht; unter den Federmotten Pterophorus didactylus. Ich habe hier nur ganz bekannte Arten aufgeführt, hätte aber noch unendlich viele nennen können; doch zeigt schon diese Reihe, wie häufig die fragliche Erscheinung ist.

Das von Suffrian beobachtete Vorkommen von Orectochilus villosus ist ganz analog (auch der Umstand, dass der Käfer Tags zuvor bei trübem Himmel unter Röhrigt verborgen gelegen hätte, spricht dafür, denn auch die erwähnten Schmetterlinge verlassen ihre Verstecke nur bei schönem warmem Sonnenschein.)

Eine ganz andere Frage ist freilich die, woher es kommen mag, dass diese eigentlich auf nächtliche Thätigkeit angewiesenen Insecten unter Verhältnissen auftreten, welche

ihrer Natur so ganz entgegen zu sein scheinen. Bei den Bombyciden mögen wohl hauptsächlich geschlechtliche Beziehungen zu Grunde liegen. Man sieht hier bloss die Männchen schwärmen und diese mit solcher Hast, dass sich der Ungestüm ihrer Begierden nicht verkennen lässt. Anders verhält es sich mit den Eulen und den übrigen Faltern. Diese schwärmen weit ruhiger, verweilen auf Blumen und Blüthen um zu saugen und man findet sowohl die Männchen als die Weibchen.

Verwandt ist übrigens wohl die Erscheinung, dass viele Nachtthiere dem Licht nachgehen, eine Neigung, die sich auch bei den höher organisirten Thieren findet, und nicht selten zum Fange benutzt worden ist.

In meiner Sammlung befindet sich ein von Banse unter dem Namen Philonthus xantholoma mitgetheilter Käfer, der nicht zu dieser Art, sondern zu Ph. fucicola Curtis, gehört. Da das betreffende Exemplar auf Helgoland gesammelt ist, so fragt es sich, ob wirklich beide Philonthus-Arten auf Helgoland vorkommen, oder ob nur der der englischen Fauna eigenthümliche Käfer dort einheimisch ist. Eine Vergleichung der in Helgoland gesammelten Stücke würde darüber leicht Aufschluss geben können.

Das Vorkommen des Tachinus rufipennis Gyll. im Thüringer Walde hat Kellner in der entomologischen Zeitung mitgetheilt. Der Käfer ist auch noch weiter in Deutschland verbreitet und wurde von Cornelius um Elberfeld, von mir selbst in der Ober-Lausitz gefangen.

Die Erscheinung, dass bei den Wasserkäfern entweder das Weibchen, was der häufigere Fall ist, oder auch das Männchen in 2 verschiedenen Formen vorkommt, ist namentlich in neuerer Zeit vielfach beobachtet.

Bei Hydroporus unistriatus scheint dieser Umstand übersehen worden zu sein. Im Frühjahr 1843 fing ich unter einer grossen Masse dieses Käfers auch eine bedeutende Anzahl vollkommen glanzloser Weibchen, die sich von der gewöhnlichen Form um so mehr unterscheiden, als der Käfer an sich einen ziemlich starken Glanz hat.

Die erwähnte 2te Form des Weibchens mag vermuthlich nicht ganz häufig vorkommen, denn sonst würde sie bei der geringen Seltenheit der Art kaum unbekannt geblieben sein.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1845

Band/Volume: 6

Autor(en)/Author(s): Kiesenwetter Ernst August Helmuth [Hellmuth] von

Artikel/Article: Entomologische Notizen 147-149